

Sermannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Einzelne
an der Sonn- und
Feiertage täglich.
Sofort für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,
5) fr., ein Monat 85 fr.
Die Anzeigen in das
Jahr 1 fl.
Einzelne Nummern 5 fr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährlich 3 fl. 50 fr. u. 28.
Im Ausland:
halbjährlich 4 fl. 50 fr.
Verleger und Eigenthümer:
Th. Schömann's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien befragen die Herren:
Haasenstein & Vogler,
Zoll-Exp., Wallfischgasse 10;
oder die Annoncen-Bur.;
A. Oppelik, Stubenbastei 2,
Rother & Comp., I. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adol. Steiner, Ann-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einspat-
tigen Garniturseite kostet
beim einmaligen Einrücken
7 fr., das 2. Mal 6 fr., das
3. Mal 5 fr. u. 28., erd. der
Stempelgebühr 50 ct.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Been bei Herrn Adolf Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 102. Hermannstadt, Donnerstag am 2. Mai 1878. 92. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 1. Mai.
Der Brooser Reichstagsabgeordnete Johann Balomiri erklärt im hier erscheinenden „Observatorium“ die Behauptung eben dieses Blattes, daß die siebenbürgischen Romanen nicht einen einzigen Vertreter nach Budapest entsenden könnten, für unwahr und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die siebenbürgischen Romanen mehrere Abgeordnete nach Budapest entsenden haben, nämlich aus Broos, Szöl, Hunyad, Abrudbánya, Mäßbach, Keusmarkt, Fogaras, Nagód. Allerdings hat nur der Brooser ländliche Bezirk einen Rumänen von Geburt in seiner Person gewählt, während die Abgeordneten der übrigen genannten Wahlkreise Ungarn sind; da jedoch diese Ungarn von Romanen gewählt wurden, so sind dieselben folgerichtig Vertreter der Romanen. — Herr Balomiri erklärt zugleich, daß, nachdem auf dem Klausenburger Landtage vom Jahre 1865 die erschienenen romanischen Deputirten sich mit 30 gegen 6 bis 8 Stimmen für die Activität, und zwar im Sinne der Worte Johann Moulens: „Für die Activität auf dem von Seiner Majestät bezeichneten Boden“ erklärt hätten, er niemals Passivität gewesen sei. Er habe seinen Wählern niemals Widergebirge, Wälder Grundstücke, Rechte verprochen, auch habe er niemals ein Programm gesprochen, oder Rechenschaftsbericht erstattet, dennoch habe er Broos vom Jahre 1861 bis 1869 auf der sächsischen Unterparlament, auf dem Hermannstädter Landtag im Jahre 1863 und 1864, auf dem Klausenburger Landtage im Jahre 1865, auf dem Budapest'schen Reichstage vom Jahre 1866—1868 vertreten und trotzdem die Wähler wußten, daß er jetzt wieder in den Reichstag eintreten werde, wählten sie ihn dennoch abermals einhellig; aus allen diesen Gründen weise er die auf die siebenbürgisch-romanischen Abgeordneten in Budapest bezügliche Äußerung des „Observatorium“ als unwahr zurück.

Der „Sächsischen Presse“ wird aus Wien geschrieben: Es ist aufgefallen, daß seit einiger Zeit schon von den österreichisch-russischen Sonderverhandlungen nichts verlautet hat. Die Anhänger des Princips einer „europäischen Regelung“ der Orientfrage haben bereits Hoffnungen geschöpft und glauben, Oesterreich habe die russischen Anerbietungen abgelehnt und werde beim Eintritt irgend einer neuen „Wendung“ an der Seite Englands zu finden sein. Diese Hoffnungen erweisen sich heute als unbegründet. Gerade in dem Umstande, daß über die Separatverhandlung zwischen Wien und Petersburg so tiefes Schweigen geherrscht hat, darf man mit vollem Recht der Beweis dafür erblicken, daß die Verhandlungen in lebhafter Weise fortgedauert und heute bereits bis zu einem gewissen Grade zu einem Resultate geführt haben. Dieser Thatfache, die von besserer Seite verbürgt wird, fügt man hinzu, daß die Negotiationen unter deutscher Mitwirkung stattgefunden haben und noch stattfinden. Ein förmliches Uebereinkommen wurde allerdings noch nicht erzielt, aber dieses hängt mit einer besonderen Schwierigkeit zusammen. Nicht die Anzahl der Concessionen Rußlands an Oesterreich, nicht etwa territoriale oder ähnliche Fragen sind es, die zur Zeit das hauptsächlichste Hinderniß gegen eine förmliche russisch-österreichische Vereinbarung bilden. Rußland soll, Dank der deutschen Vermittlung, dem Wiener Cabinet hauptsächlich weitgehende Zugeständnisse gemacht haben, wengleich noch immer nicht so weitgehende, daß man in Wien vollständig befriedigt wäre. Aber in dieser Richtung dürften die Differenzen, die noch vorhanden sind, unauflöslich auszugleichen sein. Dagegen steht man ziemlich ratlos vor der Frage, welche Bürgschaft geschaffen werden könnte, um die wirkliche und volle Erfüllung der russischerseits gemachten Zugeständnisse zu sichern. Das ist heute die Cardinalfrage. Den russischen Versicherungen allein will man hier nicht vertrauen, selbst dann nicht, wenn sich Rußland schriftlich verpflichten wollte.

Dieses Mißtrauen erscheint allerdings gerechtfertigt. Von deutscher Seite, der man hier die Uebernahme einer Garantie für Rußland zugemuthet zu haben scheint, — dürfte diesem Anfinnen kaum entgegen zu werden, und es heißt bereits, man habe sich deutscherseits dahin geäußert, man könne wohl freundschaftlich vermitteln, aber für Niemand einstehen und Niemand zum Einhalten seiner Zusagen gegen Dritte zwingen. Aus diesem Grunde nun, und weil Graf Andrassy unentwegt an dem Grundsatze festgehalten hat, jede Sonderverhandlung müsse wiederum nur der Gesamtheit zur Gutheißung vorgelegt werden, strebt man auch zur Stunde noch die Veranstaltung eines Congresses an und das Wiener Cabinet drängt sowohl in London wie in Petersburg darauf, daß man einen Congress zusammenzutreten lassen möge. Derselbe soll die russisch-österreichischen Abmachungen prüfen und eventuell die auf anderem Wege nicht erreichbare Garantie für dieselben liefern.

So werden die Dinge von hier aus dargestellt. Was aber geschehen soll, wenn der Congress doch nicht zu Stande kommt, oder wenn er die angestrebte Bürgschaft nicht leistet, wenn er sie nicht leisten kann, weil überhaupt keine Verständigung erzielt wird oder weil er alsbald unverrichteter Dinge auseinandergeht, das weiß man nicht. Vorerst ist nur die Thatfache zu constatiren, daß die österreichisch-russischen Separatverhandlungen ziemlich weit gediehen sind und daß somit das von den Einen angeordnete, von den Anderen bekämpfte österreichisch-englische Zusammengehen zunächst wenigstens dem Gebiete des Wahrscheinlichen entrückt ist. Es ist etwas Wahres an den Gerüchten, daß Fürst Bismarck seine Vermittlerrolle niedergelegt habe; da die Frage betriebs des gleichzeitigen Rückzugs im Princip acceptirt ist, so glaube er, die Unterhandlungen wegen der Details könnten bequemer direct geführt werden. Rußland sei völlig bereit, die Unterhandlungen fortzusetzen und hoffe, daß Salisbury seine negative Kritik aufgeben werde; aber es sei unbekannt, wie England zu handeln gedenke. Rußland wünscht aufrichtig eine friedliche Lösung und sei bereit, jedes Arrangement zu acceptiren, wodurch der Hauptzweck des Krieges gesichert und eine mäßige Entschädigung für die gebrachten Opfer erlangt würde. Die Anexion Bessarabiens betriffend würde sich Rußland mit der Erlangung des von Rußland bevölkerten Theiles desselben zufrieden geben. Eine friedliche Lösung sei jedoch nur dann möglich, wenn die Unterhandlungen den Punkt wegen Unterbreitung des ganzen Vertrages auf dem Congress vermindern, weil dies Rußland demüthigen würde.

Deutschland, Dänemark und Schweden protestiren gegen die Entsendung der englischen Panzerflotte in die Dnise ohne vorhergegangene Kriegserklärung Englands gegen Rußland. Die Uferstaaten müßten im Kriegsfalle ihre Neutralität erklären und den russischen wie den englischen Kriegsschiffen ihre Häfen verschließen.
Ueber die Rüstungen in Italien erhielt die Augsburger „Allg. Ztg.“ aus Rom vom 24. April die nachstehenden Mittheilungen: Es ist schon seit lange kein Geheimniß mehr, daß bei den verschiedenen Militär-Territorial-Divisionen eine rege Thätigkeit herrscht, um die für den Fall einer Mobilisirung der Armee notwendigen Vorräthe an Lebensmitteln und Kriegsmaterial rasch zur Hand zu haben. Vor Monaten bereits wurde mit diesen Vorbereitungen begonnen. Gegenwärtig jedoch scheinen dieselben, wie aus gewissen, in den verschiedensten Blättern auftauchenden kleinen Nachrichten hervorgeht, bei einem Stadium angelangt zu sein, welches zum Mindesten zu constatiren berechtigt, daß Italien so ziemlich schon alle Maßregeln getroffen hat, die ihm die Klugheit gebot. So lesen wir im „Geneser „Movimento“, daß die oberitalienischen Eisenbahnen in der vorigen Woche Auftrag erhielten, täglich 400 leere Eisenbahnwagen nach San Pier d'Arena zu entsenden, um mit denselben Transporte auf Rechnung des Kriegsministeriums zu befragen. Die Veroneser „Arena“ wiederum berichtet, daß die italienische Militärverwaltung

Befehl gegeben hat, die Festungswerke von Genua mit Geschützen aus den Turiner Arsenalen zu armiren. Verschiedenen Provinzialblättern wird endlich von hier geschrieben, daß der Kriegsminister die schnelle Lieferung von 300 feldmäßigen Tagelohnen für den Transport von Kranken und Verwundeten ausgesprochen hat. Diese Vorbereitungen erstrecken sich indessen nicht allein auf die Landarmee, sondern auch die italienische Marineverwaltung verläßt nicht, mit aller Macht die Vollenbung der im Bau begriffenen Panzerschiffe stärkter Construction zu betreiben. Erst vor wenigen Tagen inspicierte Herr Brin, der gewesene Marineminister und gegenwärtige Schiffs-Geme-Generalinspector, die auf der Werfte von Castellamare di Stabia liegende „Italia“, und der neue Marineminister, Viceadmiral di Brocchetti, selber hat seinen demnachstigen Besuch in Spezia angekündigt, um daselbst die Arbeiten des „Dandolo“ in Augenschein zu nehmen.

„Diritto“ antwortet der „Opinione“, die mit den von ihm gegebenen Aufklärungen über das Verhalten Italiens in den orientalischen Angelegenheiten nicht zufrieden ist, und sagt: Die „Opinione“ bejähret, daß die von dem Ministerium an den Tag gelegte Sympathie für das von Deutschland unternommene Veröhnungswerk eine Form hätte annehmen können, welche unsere Actonsfreiheit beinträchtigen könnte; wir sind in der Lage, diesbezüglich in bestimmtester Weise beruhigende Versicherungen abzugeben; die „Opinione“ fand zu ihrer Beunruhigung in den Gerüchten Veranlassung, wonach Italien, wie ein Pariser Telegramm meldete, sich mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn verbunden und wonach daselbst weiter, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, aus eigener Initiative handelnd, das englische Cabinet eingeladen hätte, daß es das Programm seiner orientalischen Politik formuliren möge. Wir glauben, daß jede Beunruhigung aufhören wird, sobald man erfahren wird, daß sowohl die eine wie auch die andere Meldung erfunden ist; die italienische Regierung hat niemals weder allein, noch im Anschlusse an andere Regierungen dem englischen Cabinet irgend eine Mittheilung in dem angedeuteten Sinne zugehen lassen.

In Londoner Regierungskreisen wird die Erhaltung des Friedens für unwahrscheinlich gehalten. Auf dem Congress will England — nach vollständiger Vorlage des Friedens-Instrumentes — folgende Forderungen stellen: Beschränkung Bulgariens auf den Raum zwischen der Donau und dem Balkan; Reformen in Rumelien und Macedonien; Abtretung Thessaliens und des Epirus an Griechenland; Nichtanerkennung der Unabhängigkeit Serbiens; ferner müßte Bessarabien bei Rumänien und Batum türkisch bleiben. — Die Beziehungen zu Frankreich werden seit Deutschlands Vermittlung zusehends inniger. — Die englische Regierung hat hundert wohlbewaffnete Kreuzer Freibriefe erteilt. Dieselben haben Befehl, die russischen Privatkreuzer aufzufangen und wie Piraten zu behandeln. — Die „Times“ meldet aus Calcutta: Das Angebot gegen Rußland hat die einzelnen Regimenter in unbeschränktem Enthusiasmus verjehet, ganze Regimenter haben sich freiwillig für die Expedition angeboten. — Das Ministerium wird gleich nach Zusammentritt des Parlamentes eine große Creditvorlage zu militärischen Zwecken unterbreiten.

Russische Officiere mieten in Galatz für längere Zeit Wohnungen; desgleichen wird aus Buzen gemeldet, daß dort größere Localitäten zur Aufbewahrung von Proviant und Munition aufgerommen werden. Hieraus ist zu entnehmen, daß die russische Armee längere Zeit im Lande zu verweilen gedenkt. — Wie „Prensa“ erfährt, soll ein rumänischer Regiments-Commandant, welcher die in den Augen der Regierung unverzeihliche Tactlosigkeit beging, dem General Florescu in Turnu-Severin einen Besuch abzustatten, seines Postens entsetzt worden sein. — Wie daselbe Blatt berichtet, hat die Districtscaffe in Galatz seitens des Finanzministeriums den Befehl erhalten keine Mandate mehr einzulösen.

Fenilleton.

Lord Dalburn's Töchter.

Frei nach dem Englischen der M. S. Wood.

(23. Fortsetzung.)

Welch schöne Frau! Sie werden ihr verzeihen. Das werde ich bleiben lassen, erwiderte der Graf, sehr beleidigt von dieser Zumuthung, ich werde ihr niemals verzeihen!
Der Graf sprach mit großer Festigkeit. Wir wissen aber nicht, was geschehen wäre, wenn der Wagen mit den Ponies still gehalten hätte? Vielleicht wäre der Augenblick ein Wendepunkt in Laura's Leben geworden, hätte eine Auslösung mit ihrem Vater herbeigeführt — denn Graf Dalburn war nicht so schlimm, wie er ausah, und liebte seine Kinder im Grunde ächtlich. Aber Laura, erfüllt von blinder Angst, als sie den belästigten Vater sich so nahe sah, war ihm abermals entflohen und hatte damit die einzige Gelegenheit verloren, die ihr vom Geschick geboten ward, das Wort der Vergebung aus seinem Munde zu vernehmen.
Was bringt sie hierher nach Pembury? fragte der Graf.
Ich weiß es nicht, antwortete Sir James, wahrscheinlich ist sie bei meinem Bruder zum Besuch.
Ich wußte nicht, daß sie miteinander bekannt wären, brummte der Graf, dann sagte er, wie um sich selbst in seinem Entschlusse zu bestärken, hinzu: Ich eine heimliche Heirat verzeihen! Niemals, niemals!
Er blieb nur eine Nacht in Chesney Dats. Sir James Marden, der erwartet hatte, der Graf werde mindestens eine Woche bei ihm zubringen, war ebenso erstaunt, als betrübt, da ihm dieser am nächsten Tage seine Absicht, wieder abzureisen, ankündigte. Er schrieb diesen plötzlichen Entschlusse der Begegnung des Grafen mit seiner ungehorsamen Tochter zu und bat ihn dringend, seinen Besuch recht bald und auf längere Zeit zu wiederholen.

Es ist jedoch sehr die Frage, ob Graf Dalburn sich überhaupt vorgenommen hatte, seinen Besuch bei Sir James länger auszudehnen. Aller Wahrscheinlichkeit nach war er nur nach Chesney Dats gefahren — es ist hart, dergleichen von einem Grafen in vorgerückten Jahren, einem Mitgliede des Oberhauses berichten zu müssen — um seine Töchter über das eigentliche Ziel seiner Reise zu täuschen.

Sein Besuch war Miß Lethwait zugebacht.
Chesney Dats lag allerdings in einem ganz anderen Theile von England, als die Landparze zu Twifford, welche der Vater von Miß Lethwait vermalte; mit Hilfe der Eisenbahn erreichte indes Graf Dalburn Twifford noch am demselben Abend, jedoch zu so später Stunde, daß er es vorzog, im Gasthof zu bleiben und sich erst am nächsten Morgen im Pfarrhause vorzustellen. Es war ein kleines, niedriges, anspruchsloses Gebäude, ganz von Eichen umrankt, aber malerisch gelegen und umgeben von einem außerordentlich schönen Garten, der noch einen besonderen Reiz erhielt durch die vielen Singvögel, welche in den ihn ringsum einschließenden Bäumen ihre Nester aufgeschlagen hatten.

Der Vicar war ein kleiner, zusammengeschumpfter, äußerst schlichter Mann, der, obgleich er hinsichtlich der Gesichtszüge viel Ähnlichkeit mit seiner Tochter besaß, was die Figur anbetraf, das gerade Gegenstück von ihr bildete. War Miß Lethwait schon eine königliche Erscheinung gewesen, als sie sich in den schönen stattlichen Zimmern in Graf Dalburn's Hause in London bewegte, um wie viel mehr mußte dies der Fall sein in den kleinen, bescheidenen Räumen des Pfarrhauses!

Der Graf erklärte, wie es seine Manier war, ohne jede Vorrede den Zweck seines Besuches. Er war gekommen, Mr. Lethwait kennen zu lernen und den Tag der Hochzeit festzusetzen.

Der Vicar erwiderte, seine Tochter Eliza habe ihn von Allem unterrichtet und er sehe sich dem Grafen von Dalburn zur tiefsten Dankbarkeit verpflichtet für die seinem Kinde erwiesene Ehre, würde glücklich und stolz sein, sie als dessen Gemalin zu sehen, aber er habe dieselben Strapazen, welche auch Eliza beunruhigten. Er fürchte, der Eintritt seiner Tochter

in die Familie des Grafen würde dessen Töchtern im höchsten Grade unlieb sein.

Ein heftiger Jarnesausbruch folgte, wie bei dem Grafen nicht anders zu erwarten stand, dieser Rede des Geistlichen. Er überschäumte den schätzeren Vicar in seiner eigenthümlichen Weise mit einer ganzen Fluth heftig hervorgerabrter Beweisgründe, ließ kein Wort der Entgegnung aufkommen und hatte bald seinen Willen, wie es vom ersten Augenblicke an nicht anders zu erwarten war.

Der Graf that alle Dinge absolut anders, wie andere Leute. Er hatte den größten Theil seines Lebens auf der See zugebracht und alle Ansichten und Gewohnheiten der auf dem Lande lebenden Menschen waren ihm ein Buch mit sieben Siegeln. Nicht nur, daß er die Vorbereitungen zu seiner Verheiratung mit Miß Lethwait in einer Weise besprach, als ob es sich um eine Debatte im Oberhause handle, die Dame sah sich auch, da er es nicht that, genöthigt, ihm anzudeuten, daß es doch wohl schicklich sei, eine Hochzeitsreise zu machen, gleichviel, ob dieselbe längere oder kürzere Zeit währe, auf England beschränkt bleibe oder sich auf den Continent ausdehne. Der Graf konnte die Nothwendigkeit eines solchen Arrangements nicht einsehen, nicht begreifen, aus welchem Grunde sie nicht an ihrem Hochzeitstage direct nach seinem Hause gehen sollten. Wollte sie in ihrem in einer hübschen Brigg oder wohlgebauten Yacht mit ihm auf einen Monat zur See gehen, so habe er nichts dagegen, zu einer Landreise sei er jedoch nicht zu bringen, gegen die habe er einen Abscheu.

Miß Lethwait fand unaussprechliches Entsetzen bei dem Gedanken an die Seereise, ließ Brigg und Yacht auf sich beruhen und ergab sich in das Schicksal, mit dem Grafen am Hochzeitstage in sein Haus zurückzukehren, obgleich sie mit Beben daran dachte, so unmittelbar vom Altare zu seinen Töchtern geführt zu werden.

Am folgenden Tage reiste Graf Dalburn nach London zurück, nachdem es Miß Lethwait gelungen war, ihn zur Verhinderung der Hochzeit bis zum October zu bewegen.

Der September war ein äußerst bewegter Monat für Jane Chesney. Der Termin, für welchen sie das gegenwärtig bewohnte Haus sammt der

Von glaubwürdiger Seite wird die Nachricht bestätigt, daß bei Sulina mehrere mit Steinen beladene Schiffe stationirt sind, um erforderlichen Falles versenkt zu werden und hierdurch den Donaustrom für die Schifffahrt zu sperren. — Aus Rußland ist über Jassy eine große Anzahl von Pferden nach Rumänien gebracht worden, welche dazu bestimmt sind, die im letzten Krieg erlittenen Verluste an diesen Thieren zu ersetzen. — Aus Jassy sind ebenfalls die letzten rumänischen Truppen abgezogen und ist nur jowiel Militär zurückgelassen, als für den Garnisondienst unbedingt nothwendig ist.

Eingetroffenes Ordres von San Stefano zufolge wurden in Serbien sämtliche Beurlaubte, ohne Rücksicht auf die hohen Feiertage einberufen. Uebrigens dürften die militärischen Maßregeln auch mit der zunehmenden Unzufriedenheit im Innern in Verbindung stehen. In dem Fürsten nachstehenden Kreisen wird Befehl bereits des Doppelspiels bezüglich der Verschwörungsbereitschaften. Die türkischen Gefangenen aus Kladova, Bosarac und Csuprija wurden nach Bosnisch-Ratscha befördert. Czumic, Kolarac und Markovics wurden in die Belgrader Festung überführt.

Adrianopeler Briefe signalisiren die Ausbreitung der mohamedanischen Erhebung, namentlich über die Drischafen Khabloi, Stanimal und Kaditöi in der Nähe Philippopel's. In Thracien haben sich 25.000 Mohomedaner erhoben. Ein Theil der russischen Armee in Asien wird nach Rumelien überführt; eine Division ist bereits in Poti eingeschifft worden. — Auf Ersuchen des Großfürsten Nicolaus geht der Adjutant des Seraskiers, Mustafa, mit zwei Generalstabsofficieren nach Bulgarien ab, um den regulären Truppen die Niederlegung der Waffen anzubefehlen. In Thracien machen eine Anzahl Griechen gemeinsame Sache mit den mohamedanischen Insurgenten; griechische Banden sind aus Maccedonien nach Thracien übergetreten, um sich dem Aufstande anzuschließen. — In Folge des bulgarischen Aufstandes sollen nun die Musterpflicht (Landwehrtruppen) in Rumelien entworfen werden. Die Russen urgiren abermals die schnelle Räumung von Schumla, Batum und Barna, und zwar binnen fünf Tagen; Casafet Pascha wird in San Stefano um Verlängerung dieser Frist nachsuchen. Von Kavalla rückt nun ebenfalls ein russisches Truppencorps gegen den Adrafluß vor, um gemeinschaftlich mit den Adrianopeler Truppen die Insurgenten anzugreifen. Osman Pascha erhält Auftrag, die bei Gallipoli concentrirten Truppen zu inspiciren; es verlautet, daß Osman definitiv Commandant dieser Truppen werden soll, um ihn von der Hauptstadt fernzuhalten.

Aus der Hauptstadt Rumäniens.

(Von unserem Special-Correspondenten.)

Bukarest, 24. April.

Ein wahres Meer von Gerüchten, Behauptungen und schon nahezu sagenhaften Versionen umflutet uns seit einigen Tagen. Aus Petersburg soll wieder einmal eine Drohung hier eingetroffen sein, dahin lautend, daß Rußland die rumänische Armee entwaffnen und die Civiladministration des Landes an sich nehmen werde, falls die Regierung sich noch weigert gegen die Annahme einer neuen Militär-Convention zu stimmen, durch welche der Durchzug russischer Truppen durch Rumänien während der ganzen Dauer der Occupation Bulgariens durch Rußland geregelt werden soll. An diese Nachricht, die übrigens jedenfalls ihr Substrat hat, wurden nun die verschiedenartigsten, mitunter auch an's Väterliche freisende Gerüchte geknüpft. So hieß es unter Anderem, der Fürst und das Ministerium würden die Hauptstadt verlassen und sich in die Karpathen zurückziehen; die Regierung habe die öffentlichen Casen bereits in die Gebirge schaffen lassen und was ähnliches albern Zeug mehr ist. Man muß nämlich wissen, daß vielleicht an keinem Orte der Welt das Unkraut sensationeller Erfindungen politischer Natur mit mehr Vorliebe cultivirt wird und auch wirklich üppiger emporwuchert, als hier bei uns.

Die Rumänen sind oft, und gewiß auch nicht mit Unrecht, über die vielen, mitunter geradezu colossalen Unwahrheiten aufgebracht, die in manchen ausländischen Blättern über sie gesagt werden. Sie denken aber weniger daran, daß ein ziemlich großer Theil dieser unliebsamen Entstellungen auf sie selbst zurückfällt, nachdem sie, auch den Fremden gegenüber, mit ihren Mittheilungen und mit Nachrichten, an die sie in ihrem Innern vielleicht selbst nicht glauben, überaus freigebig sind. Man gibt es hier Correspondenten ausländischer Journale, die theils weder Land, noch Leute kennen, theils das „Geschäft“ möglichst schwunghaft zu betreiben sich bemühen. Die „Wache“ spielt dabei die Hauptrolle, das Wesen, der Grund selbst, sind Neben Sachen. Dies muß hier in der Parenthese gesagt werden, um eine Erklärung dafür zu finden, wieso sehr häufig ganz colossale . . . Ungenauigkeiten auch selbst in großformatigen Wiener Blättern zu lesen sind.

Zur Geschichte des Tages zurückkehrend, kann Folgendes referirt werden: Unter den vielen Gerüchten, die seit dem jüngsten Sonntag hier im Schwunge sind, war auch die allerdings sehr ernste Behauptung hervorgetreten, daß das Cabinet Bratianu seine Entlassung gegeben hätte. Diesem Gerüchte wurde bereits gestern officiös entgegengetreten, während ein in Regierungskreisen sehr gut Bescheid wissendes Blatt eben heute Morgens positiv versichert, daß das Ministerium sich aus der Hauptstadt nicht zurückziehen werde. Daß Rußland ein sehr großes Interesse daran hat, die Frage des Durchzuges seiner Truppen durch Rumänien mit Rumänien selbst freundschaftlich zu ordnen, liegt auf der Hand und bedarf bei der

Einrichtung gemietet hatten, nahte sich seinem Ende und Graf Dalburn hatte einen längeren Contract über ein anderes, ebenfalls am Forstrand Place gelegenes Haus abgeschlossen, für dessen innere Ausstattung Jane Sorge tragen mußte.

Der Umzug ward in der letzten Woche des Septembers bewerkstelligt und Jane würde sich, nachdem sie eingewohnt waren, vollständig glücklich gefühlt haben, wenn nicht das tiefe Geheimniß, welches immer noch den Aufenthalt ihrer Schwester Clarice umhüllte, gleich einem Alp auf ihrer Seele gelagert hätte. Die für Lucy engagirte neue Gouvernante, Miss Snow, ein junges, lebhaftes, warmherziges Mädchen, war ganz das Gegenstück ihrer Vorgängerin, und Jane hatte das unangenehme Intermezzo mit Miss Vehmait fast vergessen; sie ließ sich so wenig träumen, daß die gelegentlichen kurzen Reisen ihres Vaters mit dieser Dame in Verbindung ständen, so wenig es ihr in den Sinn kam, daß er dem Großmogul Besuche abstattete.

Die erste Woche des October kam und die Abende wurden winterlich. Graf Dalburn, diesmal von Pompejus begleitet, war wieder auf einige Tage vom Hause abwesend, und wie seine Töchter glaubten, in Ghesney Dals zum Besuche bei Sir James Warden. Das ganze Haus befand sich in schönster Ordnung, Jane durfte von ihren Anstrengungen ausruhen und fand Zeit, sich unwohl zu fühlen. Sie konnte nicht gerade über einen bestimmten Schmerz klagen, hatte aber während des ganzen Tages ein allgemeines Unbehagen und eine tiefe Niedergeschlagenheit empfunden, von deren Ursprung sie sich keine Rechenschaft zu geben vermochte. Können kommende Ereignisse ihre Schatten voraussenden? Es gibt Leute, welche dies behaupten; Jane Ghesney gehörte jedoch nicht zu ihnen. Sie war nicht in dieser Weise abergläubisch, weit entfernt, ihr Unwohlsein irgend einer geheimnißvollen Veranstaltung zuzuschreiben, suchte sie dieselbe ganz einfach in körperlichen Ursachen und sagte zu Miss Snow, sie müsse sich wohl erklart haben.

(Fortsetzung folgt.)

heutigen politischen Constellation keiner weiteren Erläuterung. Aber ebenso klar ist es, wenn auch nicht unseren politischen Kannegießern, so doch dem ruhig denkenden Menschen, daß Rußland zu einer so extremen Maßregel, wie die der Entwaffnung unserer Armee sicherlich dann erst schreiten würde, wenn die blutige Fehde, die heute mit England auszubrechen droht, auch wirklich ausgebrochen sein wird, und wenn auch selbst dann noch die Regierung gegen das Verweilen russischer Streitkräfte hier im Lande protestiren würde; Rußland würde dann den von seinem Standpunkte aus nicht ganz unrichtigen alten Satz sich gegenwärtig halten, der da besagt: „Wer nicht für mich ist, ist wider mich“ und sich nicht der Gefahr aussetzen, ein so tüchtiges, aus den jüngsten Kämpfen in Bulgarien so glorreich hervorgegangenes Heer, wie das der Rumänen, einem sp'hen Pfahle gleich in sein Fleisch sich einteilen zu lassen.

Daß die Regierung das Gerücht von dem Rücktritte des Cabinets officiös dementiren ließ, war offenbar nur für das größere Publicum berechnet, denn der Denkende weiß zu gut, daß Herr Joan Bratianu heute sich nicht zurückziehen kann und auch nicht sich zurückziehen wird. . . Von Modifikationen war, und zwar schon in der vorigen Woche, allerdings die Rede; allein dieser Wechsel einzelner Persönlichkeiten hätte — mit Ausnahme einer einzigen — durchaus keine Bedeutung und erschien auch von gar keinem Gesichtspunkte aus auch nur halbwegs begründet, nachdem die Mitglieder des heutigen Cabinets allgemein als ehrenhafte, achtungswerthe Charaktere bekannt sind, wenn auch auf so Manchen vielleicht der alte Ausspruch des alten Apostel Paulus passen mag: „Non possumus omnes omnia“, wobei der eben gedachte Gottgottliche offenbar daran gedacht hat, daß man ein ausgezeichnetes Advocat, oder ein vielleicht nicht gerade ganz so ausgezeichneter Finanzmann, Schulmann, Verwalter des Gerechtigkeitsewesens; daß man ein ganz braver Soldat, aber nicht gerade ganz so ausgezeichnete Administrator einer Armee sein kann. Wir können eben nicht Alle Alles. Die einzige oberwähnte Ausnahme betrifft den Herrn Minister des Äußeren, Michael Cogalniceanu. Dieser bekannte ausgezeichnete Staatsmann sollte aus dem Cabinet scheiden. In einer jüngst abgehaltenen vertraulichen Sitzung der beiden Kammern wurde nämlich Herr Cogalniceanu, sowohl von Senatoren, wie auch von Deputirten äußerst heftig angegriffen, die ihm vorhielten, daß er insgeheim noch immer zu Rußland halte und deshalb sich zurückziehen müsse.

Die „Politische Correspondenz“ sagt, Herr Cogalniceanu habe sich zum Rücktritte bereit erklärt, im Falle, als die Kammern in öffentlicher Sitzung ein Adelsvotum gegen ihn aussprechen sollten; man glaube demnach, daß Cogalniceanu in öffentlicher Sitzung demnächst heftig angegriffen werden dürfte. Verlassen Sie Ihrem Correspondenten diese im ersten Theile ganz richtigen Mittheilung des Wiener Blattes zu ergänzen: Herr Cogalniceanu, so überaus heftig angegriffen, schlug, seinem nie schwindenden jugendlichen Temperamente gemäß, mit beiden Fäusten auf den so ungeschickten Ministerisch, daß er dröhnte, und schrie: „Meine Herren! Sagen Sie mir das, was Sie mir jetzt gesagt haben, in öffentlicher Sitzung, und dann werde ich öffentlich Alles sagen, was ich weiß und dann werde ich zurücktreten.“

Tags darauf hat die Kammer der Regierung in öffentlicher Sitzung ein eclatantes Vertrauensvotum gegeben.

Das ist das Factum, oder wie der alte „Romanian“, wenn er etwas ganz besonders als wichtig behaupten will, in seiner oft klassischen Schreibart zu sagen pflegt: „Adeveretul adevar!“ (die wahre Wahrheit!) Während unsere militante Tagespolitik, wie man sieht, in heftigen Schwingungen auf und niederwogt und bald recht kleinliche Dinge aufwirbelt, bald wieder die Luge als eine ganz und gar trostlose bejammert: hat Fürst Carol die Zuversicht auf eine Wendung zum Besten nicht verloren und gibt diesem männlichen Sinne bei jeder Gelegenheit Ausdruck; so auch am vorigen Samstag wieder, als er die beiden Kammern im Palaste empfing, die diesmal in Corpore gekommen waren, um dem Fürsten zum Doppeltage seines 39. Geburtstages und seiner im Jahre 1866 erfolgten Wahl zum Fürsten der Rumänen zu beglückwünschen. Er sagte den Herren Senatoren und Deputirten: „. . . Das Land hat gegenwärtig eine ernste Krisis zu bestehen. Ich habe jedoch das feste Vertrauen, daß wir durch Beharrlichkeit und Klugheit alle Schwierigkeiten überwinden und uns der Erfolge erfreuen werden, die durch den Heldenthum unserer thueren Armee auf dem Kampflage errungen worden sind.“

Der Fürst wird morgen Abend dem Churprelats-Gottesdienste und übermorgen Nachts dem heiligen Aufstehungsfeiern in der Metropolitankirche anwohnen und dabei von seinem Jostiziar, den Ministern, den hier weilenden Senatoren und Deputirten, sowie den sämtlichen Civil- und Militärautoritäten der Hauptstadt umgeben sein.

Inland.

Wien, 27. April. Die Verhandlungen zwischen England und Rußland werden streng vertraulich geführt. Die Diplomatie der Großmächte, in den jeweiligen Contract der Verhandlungen eingeweiht, theilt keineswegs die pessimistische Auffassung, nimmt vielmehr an, daß die Verhandlungen zu einem europäischen Congreß führen. — Die officiöse Erklärung der römischen Regierung, daß Italien sich dem Anstehen Deutschlands an England, auch seinerseits ein positives Orientprogramm zu formuliren, nicht angeschlossen habe, vielmehr mit keiner derartigen Forderung aufgetreten sei, ist vollständig unberechtigt; denn man kennt hier die Antwort Englands und eine Antwort selbst natürlich eine vorausgegangene Aeußerung von der andern Seite voraus; dagegen scheint merkwürdigerweise die Forderung Deutschlands, der sich Italien nun zugestellt, direct nicht beantwortet zu sein und Deutschland hat, nachdem es von der an Italien ertheilten Antwort Kenntniß genommen, eine solche directe Rückäußerung auch nicht urgirt, vielmehr seitdem vertraulich zu erkennen gegeben, daß ein weiteres Auspinnen separater Vorschläge außerhalb des Congresses der Sache der Verständigung eher schaden als nützen müsse. Augenblicklich drückt man in Berlin, um den Congreß zu ermöglichen, mehr auf Petersburg als auf London, und wendet Alles an, Rußland zur offenen und klaren Anerkennung der entscheidenden Autorität Europas zu bewegen. Bismarck's Erkrankung hat die Wendung in Fluß gebracht.

Wien, 29. April. Der gestrige Ministerrath galt lediglich der Delegationsfrage. Die Einberufung bejufs Erledigung des gemeinsamen Budgets wurde vorgeschlagen, so daß auch die Bedeckung für jedoch verclaustulert, das heißt unter dem Vorbehalt der Aufstellung nach Maßgabe des zu vereinbarenden Quotenverhältnisses zu erledigen wäre.

An dem heutigen, von 1 bis 4 Uhr Nachmittags abgehaltenen gemeinsamen Ministerrath unter Vorsitz Sr. Majestät nahmen die Minister Auersperg, Petris, Clumlech, Tiba, Szöll und Trefort Theil. Eine endgültige Vereinbarung konnte auch heute nicht erzielt werden. Der Einberufungs-Termin der Delegationen wurde auch nicht festgestellt. — Die ungarischen Minister, sowie die sie begleitenden Räte reisen heute Abends nach Budapest zurück.

Wien, 29. April. Die „Pester Corr.“ meldet in ihrer hiesigen Ausgabe: Nach einer anderthalbstündigen Sitzung beim Fürsten Auersperg begaben sich die Minister gegen 2 Uhr in die Hofburg, wo unter dem Vorsitz Sr. Majestät ein zweistündiger Kronrath stattfand. Es verlautet, daß die ungarischen Minister, welche mit dem Nachzuge nach Budapest reisen, schon an einem der allernächsten Tage nach Wien zurückkehren, um die Transactionen einem Abschlusse zuzuführen.

Wien, 29. April. Die „Neue freie Presse“ meldet: Die Minister-Conferenzen sind geschlossen, die ungarischen Staatsmänner sind abgereist. Definitive Vereinbarungen über sämtliche Ausgleichs-Differenzen sind

nach nicht erzielt, doch hegen beide Ministerien die Hoffnung, es werde ein auch den Parlamenten acceptirbar erscheinendes Compromiß erzielt werden, wie denn auch am Mittwoch oder am Donnerstag die ungarischen Minister zum definitiven Abschlusse in Wien eintreffen. Specially über die Achtzig-Millionen-Schuld wurde bisher eine Ausgleichung nicht erzielt, bezüglich der Delegationen wurde beschlossen, um die Einstellung der Bedeckung im ungarischen Budget zu ermöglichen und gleichzeitig, trotzdem die Quoten-Frage offen bleibt, auch den Delegationen die Bedeckung des Budgets möglich zu machen, daß die Bedeckung im gemeinsamen Budget, vorbehaltlich der quotenmäßigen Auftheilung je nach der Erledigung der Quoten-Frage, eingestellt werde.

In der heutigen Audienz wurden die beim letzten Avancement vorgerückten Generale, unter ihnen auch FML. Graf Andraja und Minister General Horst von Sr. Majestät empfangen; — die früheren Flügel-Adjutanten Sr. Majestät Oberstleutnant Freiherr v. Wersebe und Major Freiherr v. Gemmingen sind, letzterer unter Beförderung zum Oberstleutnant, zum Truppendienste eingerückt; zu Flügel-Adjutanten sind ernannt die Majore: Freiherr v. Mertens und Georg v. Kozhoczky.

Wien, 29. April. Die Minister-Conferenzen ließen die äußere Politik und den 60-Millionen-Credit gänzlich unberührt.

Ausland.

Berlin, 29. April. F. M. Wollte ist hieher zurückgekehrt. Trotz mehrerer officiös scheinender Dementis gilt es für ausgemacht, daß er eine Mission gehabt, die sich auf die Eventualität einer englischen maritimen Operation im Norden bezog. — Großfürst Nicolaus soll das Obercommando der bei Petersburg zu bildenden Nordarmee übernehmen. Versailles, 29. April. Die Kammer nahm eine Resolution betreffs Erleichterung des Eintrittes in die Ausleitung an Sonntagen an. Im Senate brachte die Regierung die Creditforderung für die Ausstellung ein.

London, 29. April. Heute ist der erste große Truppentransport von Bombay nach Malta abgegangen. Der angekündigte Pflanzungs des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Deutschland wird die Absicht verjöhlicher Einwirkungen beigemessen. — England hält es noch immer nicht für ausgeschlossen, daß Rußland dem vollen Genusse seiner Haltung Rechnung tragen werde. Im entgegengelegten Falle wird England die Rectification der durch Rußland auf der Balkan-Halbinsel sowohl, wie auch der an der asiatischen Küste des Schwarzen Meeres geschaffenen Verhältnisse in die eigene Hand nehmen und auf eigene Gefahr bejorgen. Es ist immerhin möglich, daß England dem eventuellen Eintritte der letzteren Phase einen bedeutungsvollen Schritt vorangehen lasse. Mit der Möglichkeit einer von England nach London einberufenen Konferenz kann gerechnet werden.

Petersburg, 29. April. Gortischaloff's Befinden erregt lebhafteste Besorgnisse. Die Verhandlungen stocken.

Petersburg, 29. April. General Tolleben ist bevollmächtigt und beauftragt, die Verhandlungen wegen der Disanzierung der englischen russischen Streitkräfte weiterzuführen, die jedoch noch längere Zeit in Anspruch nehmen dürften.

General Tolleben hat die Instruction nach San Stefano mitgenommen, alle Vorbereitungen zu treffen, um das nördliche Ufer des Bosporus zu bejorgen. Stobeleff erhielt Verfügungen zum Zwecke der Fortsetzung der Boulair-Linie. Man hält den Beginn der Action für nahe bevorstehend. Das Cabinet bejohlt ein Ultimatum an die Pforte zu richten, worin die Räumung der Festungen Schumla, Pevadob, Barna und Batum innerhalb sieben Tagen verlangt wird. Herr Danou dürfte heute oder morgen das Ultimatum überreichen. Falls die Pforte der Forderung nicht Folge leistet, wozu die Russen die genannten Festungen angreifen. — Der Khevide soll sich mittelft eines am 17. d. in Rato abgeschlossenen Vertrages verpflichten haben, im Kriegesfall: England 20.000 Mann und drei Kriegsschiffe zur Verfügung zu stellen.

Bukarest, 29. April. Laut zuverlässigen Mittheilungen aus Adrianopel zählt der Aufstand sechzigtausend Combattanten in zwölf Divisionen getheilt; jede derselben steht unter Befehl eines Pascha, dem ein englischer Officier als Berath zur Seite ist. Die Insurrection soll zu dem Zwecke angezettelt sein, um der russischen Armee in Rumelien von Rußland auf den Balkan, sowie die Communication mit der Donau abzuschneiden.

Belgrad, 29. April. Laut Anordnung des Generalstabs müssen alle heurauten Soldaten bis 1. Mai unter die Fahnen einrücken. Die türkische Besatzung der Festung Adakaleh passirte heute auf dem Dampfer „Deigrad“ Belgrad und fuhr weiter nach Bosnien; die Festungsmauern von Adakaleh werden geschleift. In der Waffenfabrik zu Kragsujevac wird eifrig an der Umwandlung der Grünschieß Gewehre in solche nach dem System Pradob gearbeitet. — Die erste Mittelklasse erhielt Befehl nach Alt-Serbien, die zweite Mittelklasse erhielt Vereinfachungsbejehl. — Sammtliche Batterien sind an die Grenze gerendert worden. Fürst Milan begibt sich mit dem Stab nach Belgrad, Kriacs wird den Fürsten begleiten. Alle Kriegsvorbereitungen werden in größter Eile betrieben, da die Russen die weitestgehenden Zusicherungen machen. Russische Courier verkehren stetig zwischen Petersburg und Belgrad. Soviel ist gewiß, daß Serbien unbedingt mit Rußland geht. Agenten der „provisorischen Regierung Bosniens“ conferiren mit dem Cabinet, versichernd, daß die bosnischen Christen den Anjluß an Serbien der Annexion durch Oesterreich-Ungarn vorziehen.

Konstantinopel, 29. April. Die Besürchtungen, die wegen des für gestern angelündigt gewordenen Kirchen-Besuches russischer Soldaten gehegt worden, haben sich als unbegründet erwiesen. Die Meldungen über eine Annäherung englischer Schiffe beim Goldenen Horn stellen sich als falsch heraus. — Der Seraskier entsendet Officiere, um über die Klage des Großfürsten Nicolaus, daß unter den Aufständischen in Thracien zahlreich Soldaten sich befinden, eine Enquete zu veranstalten. Sino Pascha ist wieder als Palastmarschall installirt. — Die Mitglieder der türkisch-russischen Commission zur Pacificirung Rumeliens, Samid Pascha und Wajsa Efendi, erhielten lediglich den Auftrag, die russischen Commissäre mit Rath zu unterstützen. Von russischer Seite fungiren die Generale von Philippopel als Commissäre. Die Unterhandlungen betreffs des gleichzeitigen Rückzuges der Engländer und Russen sind noch keineswegs aufgegeben.

Pera, 29. April. England vermittelt eine türkisch-griechische Allianz; den Preis der Abtretung von Epirus und Thebalien an Hellas; dagegen übernimmt König Georg die Verpflichtung, fünfzigtausend Mann für den Zweck einer Cooperation mit der englisch-türkischen Armee auf der Nordseite der Balkan-Halbinsel zu stellen. Die Engländer lassen in den Dardanellen Baracken für vierzigtausend Mann bauen. — Dohart Pascha dürfte in den englischen Dienst zurückkehren und ein Commando in der Däse erhalten. — Dem Vice-Admiral Hornby wurden aus England vierzig Dampfer für den Transport von Truppen zugeschildt.

Adrianopel, 29. April. Die Russen concentriren sich, um mit Energie gegen die Insurgenten vorzugehen, die von englischen Officieren bejehlt sein sollen, nachdem sich die Pforte außer Stande erklärt hat, Schritte bejufs Dämpfung des Aufstandes zu thun.

(M) Majestät geru zu Leuten a werten, des beim 10. Fe Daniel Poch in der G manna 2. Cla zum 8. Feld-Ärt. zu Lie Batyla, de 9. Feld-Ärt. in diesem Die in der G zum Haupt- ter Militär- — Sei Schafen, Frie — (D) Michalyi, Gräulein Ma Paul v. Dum — (B) einem griechi Hinterlohn i — (E) Jostizialge W erschaffen. — (R) wird — (M) Gütern 12 B durch zahlreic — (N) „Nemzeti Hir welche vor B burg gesamme — (C) registiren, wie „Mosnyoi Hir Gründonnerst gegangenen E Horner gewo alles was ih räumend. A ihn einen Lu genug daran spazieren geht — (S) len ény“ folg Hier st wurden drei s dieselben auch wenn sie des einem Winkel leit übermann sahn sie zu während ein tropfte. Die meindehaus u haus zurückte noch immer i sprache, bat begann sie da nach auf den erflantene doo derselben war seine Freude d erwähnter Tode wächtern einen die Wächter s sich nun den dem Sarge, — (A) Einwohner Jo zu werden. B wenn er einft nun vor einig Berathung zu blischen zu e Der Sachverh liche Unterfuch — (Ne) zwei Stunden wird unter de nasser Dörche erscholl plöztli Feuer ausgedr heftig webende nicht ganz ein zählte, 53 in umliegenden R sich in den W um sich, daß konnte. Die e gebracht zu h geworden sind fanden provisio unter den Ben angerichtete S aur ein gerin urfache des fü

Vocal- und Tagesnachrichten.

Vermannstadt, 2. Mai.

(Mai-Advancement.) [Schluß.] Se. k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: in der Jägertruppe: zu Lieutenanten: die Edelten (Officers-Stellvertreter): Karl Thor...

(Hymnen.) Der Maramaroschiger Advocat Dr. Johann Mikhalp, Bruder des Lugoser gr.-lat. Bischofs, wird demnächst...

(Verloren) wurde eine antike silberne Broche mit Goldrand, einem griechischen Bildniß und gebrochener Nadel. Ein entsprechender...

(Kronprinz Rudolf) hat — wie aus Apatin geschrieben wird — im Laufe der großen Jagden auf den gräßlich Schotischen...

(An den Honved-Minister) richtet ein Leser des „Nemzeti Hirlap“ die Frage, was aus den Geldbeträgen geworden sei...

(Stierkämpfe in Ungarn.) Daß solche bei uns existiren, wird gewiß überflüssig, aber den Zweiflern halten wir den...

(Ein Soldatenstückchen.) Aus Urhida wird dem „Közös-tenény“ folgende ergötzliche Geschichte mitgetheilt:

Hier starb vor einigen Tagen ein Mann. Wie es der Brauch ist, wurden drei Leichenwächter zur Wache des Vorhofes bestellt und für...

(Aus Furcht vor dem Scheintode.) Der Gesteiner Einwohner Johann Gjabai hatte Furcht davor, eventuell spindtobt begraben zu werden...

(Neun Personen verbrannt.) Aus Zbar, einem kleinen, zwei Stunden entfernt von Bostowig in Mähren liegenden Dörfchen...

(Wieviel Fremde sind in Paris?) Paris zählt in diesem Augenblicke 5500 Gasthöfe mit 130,000 Zimmern; von den letzteren waren, wie der „Figaro“ berichtet, am 25. v. 112,000 besetzt.

(Blühende Katerweiberei.) Die Auslegung des Moses war ein Act der Mutterliebe, der bei dem späteren Gesetzgeber nicht wieder hervortrat.

(Wieviel Fremde sind in Paris?) Paris zählt in diesem Augenblicke 5500 Gasthöfe mit 130,000 Zimmern; von den letzteren waren, wie der „Figaro“ berichtet, am 25. v. 112,000 besetzt.

(Blühende Katerweiberei.) Die Auslegung des Moses war ein Act der Mutterliebe, der bei dem späteren Gesetzgeber nicht wieder hervortrat.

(Wieviel Fremde sind in Paris?) Paris zählt in diesem Augenblicke 5500 Gasthöfe mit 130,000 Zimmern; von den letzteren waren, wie der „Figaro“ berichtet, am 25. v. 112,000 besetzt.

(Blühende Katerweiberei.) Die Auslegung des Moses war ein Act der Mutterliebe, der bei dem späteren Gesetzgeber nicht wieder hervortrat.

(Wieviel Fremde sind in Paris?) Paris zählt in diesem Augenblicke 5500 Gasthöfe mit 130,000 Zimmern; von den letzteren waren, wie der „Figaro“ berichtet, am 25. v. 112,000 besetzt.

(Blühende Katerweiberei.) Die Auslegung des Moses war ein Act der Mutterliebe, der bei dem späteren Gesetzgeber nicht wieder hervortrat.

(Wieviel Fremde sind in Paris?) Paris zählt in diesem Augenblicke 5500 Gasthöfe mit 130,000 Zimmern; von den letzteren waren, wie der „Figaro“ berichtet, am 25. v. 112,000 besetzt.

(Blühende Katerweiberei.) Die Auslegung des Moses war ein Act der Mutterliebe, der bei dem späteren Gesetzgeber nicht wieder hervortrat.

(Wieviel Fremde sind in Paris?) Paris zählt in diesem Augenblicke 5500 Gasthöfe mit 130,000 Zimmern; von den letzteren waren, wie der „Figaro“ berichtet, am 25. v. 112,000 besetzt.

(Blühende Katerweiberei.) Die Auslegung des Moses war ein Act der Mutterliebe, der bei dem späteren Gesetzgeber nicht wieder hervortrat.

(Eine große Feuersbrunst) wüthete, wie „Nemz. Hirlap“ berichtet, am 24. v. zu Bodrog-Szög, im Zempliner Comit. Die Hälfte des armen von Ungarn bewohnten Dorfes ging in Flammen auf...

(Trinkers Tod.) Ein in der Nürnberger herrschaftlichen Brauerei beschäftigter Arbeiter hatte die Gewohnheit, sein Deputat-Bier zu verfilbern und in Schnaps umzuformen; als ihm dies verboten wurde...

(Wieviel Fremde sind in Paris?) Paris zählt in diesem Augenblicke 5500 Gasthöfe mit 130,000 Zimmern; von den letzteren waren, wie der „Figaro“ berichtet, am 25. v. 112,000 besetzt.

(Blühende Katerweiberei.) Die Auslegung des Moses war ein Act der Mutterliebe, der bei dem späteren Gesetzgeber nicht wieder hervortrat.

(Wieviel Fremde sind in Paris?) Paris zählt in diesem Augenblicke 5500 Gasthöfe mit 130,000 Zimmern; von den letzteren waren, wie der „Figaro“ berichtet, am 25. v. 112,000 besetzt.

(Blühende Katerweiberei.) Die Auslegung des Moses war ein Act der Mutterliebe, der bei dem späteren Gesetzgeber nicht wieder hervortrat.

(Wieviel Fremde sind in Paris?) Paris zählt in diesem Augenblicke 5500 Gasthöfe mit 130,000 Zimmern; von den letzteren waren, wie der „Figaro“ berichtet, am 25. v. 112,000 besetzt.

(Blühende Katerweiberei.) Die Auslegung des Moses war ein Act der Mutterliebe, der bei dem späteren Gesetzgeber nicht wieder hervortrat.

(Wieviel Fremde sind in Paris?) Paris zählt in diesem Augenblicke 5500 Gasthöfe mit 130,000 Zimmern; von den letzteren waren, wie der „Figaro“ berichtet, am 25. v. 112,000 besetzt.

(Blühende Katerweiberei.) Die Auslegung des Moses war ein Act der Mutterliebe, der bei dem späteren Gesetzgeber nicht wieder hervortrat.

(Wieviel Fremde sind in Paris?) Paris zählt in diesem Augenblicke 5500 Gasthöfe mit 130,000 Zimmern; von den letzteren waren, wie der „Figaro“ berichtet, am 25. v. 112,000 besetzt.

(Blühende Katerweiberei.) Die Auslegung des Moses war ein Act der Mutterliebe, der bei dem späteren Gesetzgeber nicht wieder hervortrat.

(Wieviel Fremde sind in Paris?) Paris zählt in diesem Augenblicke 5500 Gasthöfe mit 130,000 Zimmern; von den letzteren waren, wie der „Figaro“ berichtet, am 25. v. 112,000 besetzt.

(Blühende Katerweiberei.) Die Auslegung des Moses war ein Act der Mutterliebe, der bei dem späteren Gesetzgeber nicht wieder hervortrat.

(Wieviel Fremde sind in Paris?) Paris zählt in diesem Augenblicke 5500 Gasthöfe mit 130,000 Zimmern; von den letzteren waren, wie der „Figaro“ berichtet, am 25. v. 112,000 besetzt.

(Blühende Katerweiberei.) Die Auslegung des Moses war ein Act der Mutterliebe, der bei dem späteren Gesetzgeber nicht wieder hervortrat.

(Wieviel Fremde sind in Paris?) Paris zählt in diesem Augenblicke 5500 Gasthöfe mit 130,000 Zimmern; von den letzteren waren, wie der „Figaro“ berichtet, am 25. v. 112,000 besetzt.

(Blühende Katerweiberei.) Die Auslegung des Moses war ein Act der Mutterliebe, der bei dem späteren Gesetzgeber nicht wieder hervortrat.

(Wieviel Fremde sind in Paris?) Paris zählt in diesem Augenblicke 5500 Gasthöfe mit 130,000 Zimmern; von den letzteren waren, wie der „Figaro“ berichtet, am 25. v. 112,000 besetzt.

(Blühende Katerweiberei.) Die Auslegung des Moses war ein Act der Mutterliebe, der bei dem späteren Gesetzgeber nicht wieder hervortrat.

(Wieviel Fremde sind in Paris?) Paris zählt in diesem Augenblicke 5500 Gasthöfe mit 130,000 Zimmern; von den letzteren waren, wie der „Figaro“ berichtet, am 25. v. 112,000 besetzt.

(Blühende Katerweiberei.) Die Auslegung des Moses war ein Act der Mutterliebe, der bei dem späteren Gesetzgeber nicht wieder hervortrat.

(Wieviel Fremde sind in Paris?) Paris zählt in diesem Augenblicke 5500 Gasthöfe mit 130,000 Zimmern; von den letzteren waren, wie der „Figaro“ berichtet, am 25. v. 112,000 besetzt.

(Blühende Katerweiberei.) Die Auslegung des Moses war ein Act der Mutterliebe, der bei dem späteren Gesetzgeber nicht wieder hervortrat.

(Wieviel Fremde sind in Paris?) Paris zählt in diesem Augenblicke 5500 Gasthöfe mit 130,000 Zimmern; von den letzteren waren, wie der „Figaro“ berichtet, am 25. v. 112,000 besetzt.

ihm nach Gefallen etwas vorspielen oder vorlesen zu lassen. Die Stanioleplatten, welche die Eindrücke enthalten, die die Töne wiedergeben, sind im Stande, ganze Concertstücke von vollem Orchester zu liefern. Herr Edison ist der Ansicht, daß er zum Auffangen der Orchesterstücke nur sehr großer Schallröhren bedarf...

(Literarisches.) „Neue Illustrirte Zeitung“ Nr. 31. Illustrationen: Die obersten Beamten der Pariser Ausstellung: E. Duval, technischer Director; J. B. Krantz, General-Director; Georg Berger, Director der ausländischen Sectionen...

(Literarisches.) „Neue Illustrirte Zeitung“ Nr. 31. Illustrationen: Die obersten Beamten der Pariser Ausstellung: E. Duval, technischer Director; J. B. Krantz, General-Director; Georg Berger, Director der ausländischen Sectionen...

(Literarisches.) „Neue Illustrirte Zeitung“ Nr. 31. Illustrationen: Die obersten Beamten der Pariser Ausstellung: E. Duval, technischer Director; J. B. Krantz, General-Director; Georg Berger, Director der ausländischen Sectionen...

(Literarisches.) „Neue Illustrirte Zeitung“ Nr. 31. Illustrationen: Die obersten Beamten der Pariser Ausstellung: E. Duval, technischer Director; J. B. Krantz, General-Director; Georg Berger, Director der ausländischen Sectionen...

(Literarisches.) „Neue Illustrirte Zeitung“ Nr. 31. Illustrationen: Die obersten Beamten der Pariser Ausstellung: E. Duval, technischer Director; J. B. Krantz, General-Director; Georg Berger, Director der ausländischen Sectionen...

(Literarisches.) „Neue Illustrirte Zeitung“ Nr. 31. Illustrationen: Die obersten Beamten der Pariser Ausstellung: E. Duval, technischer Director; J. B. Krantz, General-Director; Georg Berger, Director der ausländischen Sectionen...

(Literarisches.) „Neue Illustrirte Zeitung“ Nr. 31. Illustrationen: Die obersten Beamten der Pariser Ausstellung: E. Duval, technischer Director; J. B. Krantz, General-Director; Georg Berger, Director der ausländischen Sectionen...

(Literarisches.) „Neue Illustrirte Zeitung“ Nr. 31. Illustrationen: Die obersten Beamten der Pariser Ausstellung: E. Duval, technischer Director; J. B. Krantz, General-Director; Georg Berger, Director der ausländischen Sectionen...

(Literarisches.) „Neue Illustrirte Zeitung“ Nr. 31. Illustrationen: Die obersten Beamten der Pariser Ausstellung: E. Duval, technischer Director; J. B. Krantz, General-Director; Georg Berger, Director der ausländischen Sectionen...

(Literarisches.) „Neue Illustrirte Zeitung“ Nr. 31. Illustrationen: Die obersten Beamten der Pariser Ausstellung: E. Duval, technischer Director; J. B. Krantz, General-Director; Georg Berger, Director der ausländischen Sectionen...

(Literarisches.) „Neue Illustrirte Zeitung“ Nr. 31. Illustrationen: Die obersten Beamten der Pariser Ausstellung: E. Duval, technischer Director; J. B. Krantz, General-Director; Georg Berger, Director der ausländischen Sectionen...

(Literarisches.) „Neue Illustrirte Zeitung“ Nr. 31. Illustrationen: Die obersten Beamten der Pariser Ausstellung: E. Duval, technischer Director; J. B. Krantz, General-Director; Georg Berger, Director der ausländischen Sectionen...

Telegramme.

Paris, 1. Mai. (G.B.) Die Ausstellung wurde feierlich eröffnet; Erzherzog Leopold wohnte derselben bei; der Handelsminister hielt eine Ansprache; Mac Mahon durchschritt mit den fremden Prinzen die Ausstellung, welche einen prachtvollen Anblick gewährt; die österreichisch-ungarische Abtheilung gewährt einen hübschen Anblick, obgleich dieselbe noch nicht fertig ist.

Rom, 1. Mai. (G.B.) In der Kammer erklärten der Ministerpräsident und der Minister des Aeußern, daß die Gerüchte über die Vermittlung Italiens in der Orientfrage unbegründet sind. Italien will sich von den Verwicklungen möglichst fernhalten.

London, 1. Mai. (G.B.) Aus Konstantinopel wird „Reuters Office“ unterm heutigen gemeldet: Dem General Totleben gelang es nicht, ein Einvernehmen betreffs gleichzeitigen Rückzuges zu erzielen.

Konstantinopel, 1. Mai. (G.B.) Der britische Consul von Trapezunt empfing eine Deputation der Bevölkerung Batums, welche erklärte, sich dem Einmarsch der Russen widersetzen zu wollen und den Schutz Englands verlangte.

Fremdenliste.

Hotel Neurührer. Ignaz Reinhart, Kaufmann, von Wien; Leopold Rohn, Kaufmann, von Budapest; Alexander Billa, Abjunkt, von Unter-Neupfalz; Jakob Pfeiffer, Regalienpächter, von Arpaß.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like Ungar. Goldrente 84.30, Defterr. Staatsschuld in Silber 64.20, etc.

Wiener telegr. Effecten- und Wechsel-Course vom 1. Mai 1878. Ungar. Goldrente 84.30, Defterr. Staatsschuld in Silber 64.20, etc.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verlosung...

Arverési hirdetmény.

A nagyszabesi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tételik, hogy Hügel Mihály végrehajtónak Wagner István végrehajtást szenedvő ellen 1000 frt. iránti végrehajtási ügyében utóbbinak a szentagotthai 547. tjkben A. § 25, 26, 27. r. 16676, 10764, 10779. hr. sz. alatt, valamint ugyan annak kiskorú gyermekeinek közös a szentagotthai 1271. tjkben A. § 1. r. 1078, 1079. hr. sz. alatt levő 2520 fra becsült ingallanai az 1878. évi június hó 7-én mint első és 1878. évi július hó 8-án mint második határidőben mindenkor reggeli 9 órakor a szentagotthai községi irodában megtartandó nyilvános árverésnek következő feltételek alatt eladatni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fennebb kitelt becsár, melyen alul az első árveréskor az árverésre kizűtött birtok nem fog eladatni.
2. Árverezni kívánok tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben vagy ovadékképes papírban a kikűdött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles a vételárat két egyenlő részletben, és pedig: az első az árveréstől számított 30, a második ugyanazon naptól számított 90 nap alatt minden egyes vételáriszlet után a birtokba lépés naptól számított 60 kamatokkal együtt bírői letét útján befizetni. A bánatpénz az első részletre fog beszámíthatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, s azok haszná és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog hivatalból bekebelezetni. Az áruházási költségek vevő terhetik.
5. Az árverési feltételeknek eleget nem tevő vevő ellen a p. t. r. 459. §-a fog alkalmazlatni.

Felhivatnak azok, kik az árverésre kizűtött javak iránt tulajdoni vagy más igényt, avagy elsőbbségi jogokat érvényesíthetni vétnek, hogy a részbeni kereseteiket e hirdetménynek a hivatalos lapban harmadszori közzététel napjától számított 15 nap alatt, habár külön értesítést nem vettek is, ezen kir. telekkönyvi hatóságnál nyújtsák be: különben azok a végrehajtás folyamatát nem gátolván.

A nagyszabesi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1878. martius hó 22. tartott üléséből.

Concurs.

Zur Befetzung der in Erledigung gekommenen Notar-Stelle für die Gemeinde Topuresa wird der Concurs bis 20. Mai l. J. eröffnet.

Mit diesem Posten sind verbunden: Ein jährlicher Gehalt von 400 fl. ö. W., Naturalwohnung in der Gemeinde Topuresa, dann die Privatpfründen festgesetzten Tages.

Die Concurrenten haben außer der in §. 71 des Gesetz-Artikels XVIII ex 1871 vorgeschriebenen Qualification auch noch nachzuweisen, daß sie der drei Landesprachen mächtig sind.

Die diesfälligen gestempelten und mit den bezüglichen Documenten versehenen Gesuche sind bis zum obigen Termine dem gefertigten Stuhlrichter-Amt einzuzeigen.

Neußmarkt, am 20. April 1878.

Das Stuhlrichter-Amt.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 4. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Alois Binte in Droßmeß, — am 7. Mai des Casimira Bofa in Kis-Kajan, — am 8. Mai jene des Jit Sillman in Szeged und jene der Antonia Molodan in Alsó-Droßjalu. (Dortiger Gerichtshof).

Am 6. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Todor Szantian in Neşd-Band. (Marosvásárhelyer Gerichtshof).

Am 6. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Johann Zozla in Fodgya. (Székelyváradhelyer Gerichtshof).

Am 6. Mai Liegenschaften des János Npítulaj in Tamasfalva. (Banfuhunader Bezirksgericht).

Am 6. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik der Edward Gheribanffy'schen Concursmasse in Kronstadt. (Dortiger Gerichtshof).

Am 7. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Alexius Esia in Szent-Joann. (Sepsi-Ezt.-Györgyer Bezirksgericht).

Am 7. Mai Liegenschaften des Johann Roth in Fogaras. (Dortiger Bezirksgericht).

Am 7. Mai Liegenschaften der Anna Fenyő in Torba. (Dortiger Gerichtshof).

Stundmachungen.

Vom Marosvásárhelyer Gerichtshof, daß Nepomucena Biličić wegen Geisteskrankheit unter Curatel gestellt wurde.

Vom Kronstädter Gerichtshof, daß Georg Zornides gleichfalls wegen Geisteskrankheit unter Curatel gestellt wurde.

Vom Hermannstädter Gerichtshof, daß der Concurs gegen Karl Stahler aufgehoben wurde.

Gummi- und Fischblase-Cottons
versendet gegen Nachnahme discreter per Duzent von fl. 2 bis fl. 6
J. N. Schmeidler,
Gummitabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiftgasse Nr. 19.

Bekanntmachung.

Indem ich den 1. Mai d. J. am hiesigen Platz im Unterer'schen Hause, Saggasse 11, ein Bier- u. Weinhaus, verbunden mit täglich frischem Seltswaren-Verkauf, eröffnet habe, erlaube ich mir ein p. t. Publicum zum gütigen Besuche höflichst einzuladen. Für gute, frische Getränke und Swaren werde ich stets sorgen und danke für das mir bisher geschenkte Vertrauen, zeichne ergebenst

Friedrich Spek, normaler Wirth bei Anton Horner's Witwe.

Eröffnungs-Anzeige.

Ergebnst Gefertigter bezieht sich einem p. t. Publicum die höchste Anzeige zu machen, daß er das Gartengeschäft "Zooftgarten" den 1. Mai d. J. eröffnet hat.

Für prompte, solide Bedienung, vorzügliche Speisen, gute Weine und ausgezeichnetes Steinbrucher Bier ist bestens Sorge getragen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein M. Hartmann.

Oelbilder, Spiegel und Rahmen.

Heilige, Landschaften etc. mit 4" breiten Baroque-Rahmen. — Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer.

Preis-Courant gratis. R. Hoffmann, Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 37.

Halb umsonst!

Costume elegant. fl. 20 fl. nur 10 fl. — fr.
dto. feinst. " 40 " " 25 " — "
Kammgarn-Jacken " 20 " " 10 " — "
Schlafrocke " 5 " " 2 " 50 "
neueste Kleiderstoffe " 50 fr. — " 40 "
und hundert andere Artikel neuester Façon um halben Preis nur bei

J. Holzappel, Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 7.

J. S. Winkler'schen Galanteriewaaren-Handlung, Seltnergasse 12, werden sämtliche Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft. Korbwaren besonders empfohlen. Eine Partie Sonnenschirme tief unter dem Einkaufspreis!

Gesunde Luft ist das beste Heilmittel.

OZON-Wasser, d. i. electrischer Zaucostoff zum Trinken und Einathmen, verursacht sofort Zunahme des Appetits, des Schlafes, der Verdauung und bessert die Gesichtsfarbe durch Reinigung des Blutes und Kräftigung des Nervensystems selbst in den hartnäckigsten Fällen.

Dr. Burekkardt, Apotheker, Berlin W., Leipzigerstraße Nr. 118.

Ein seltenes Ereigniss
In ein im Buchhandel gewöhnlich vorkommendes Buch ist es, wenn ein Hund 100 Wollfäden erlegt, wenn ein so großartiger Erfolg kann nur ein Wert erzielt werden, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Mühe des Publikums erworben hat. — Das berühmte populärwissenschaftliche Werk: "Dr. Würz's Naturgeschichte" erschien in

Wer aus Wien

was immer braucht, in Geldbarlehen, Realitäten, Geschäfts-Käufen und Verkäufen, Wohnungen, Dienststellen aller Kategorien, Commissionen jeder Art, billigsten Bezugsquellen etc. etc. wende sich vertrauensvoll an die von der hohen k. k. Statthalterei concessionirte Vermittlungs-Anstalt, Wien, Mariabilsersstraße Nr. 4, unter Beischluß von 50. fr. Briefmarken.

„Der Anker“, Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

Table with columns: Versicherungen, Einzelange, Ausgefertigte, Einnahmen, Bezahnte. Includes financial data for the company's operations.

Otto's neuen Motor advertisement featuring an illustration of a steam engine and text describing its features and manufacturer, Langen & Wolf.

Advertisement for Eisenhaltiger China-Syrup by Grimault & Co, highlighting its medicinal benefits for various ailments.

Advertisement for Adolf L. Pollak's Johnson's Patent-Stärke-Glanz, describing its use for laundry and its effectiveness.

Advertisement for Jobbad Lipik, a telegraph station in Slavonien, and a local advertisement for Dr. Heinrich Kern's medicine.

Advertisement for a lottery or financial offer, stating "Man biete dem Glücke die Hand!" with prize amounts of 375,000 fl. and 218,750 Gulden.

Advertisement for Kaufmann & Simon, a bank and exchange business in Hamburg, detailing their services and capital.

Advertisement for Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz, located in Vienna, specializing in various medical treatments.

Advertisement for Dr. Bisenz's medicine, describing its benefits for men's health and vitality.

Vertical text on the far right edge of the page, including names like Georg and fragments of other advertisements.